

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Diebstahlsbekanntmachung.

Wie anher angezeigt worden, sind in der Nacht vom 18. zum 19. hjs. aus einer Parterrewohnung zu Niederwiesla mittelst Einbrechens und Einsteigens folgende Gegenstände

- | | |
|---|--|
| <p>1) ein Bettüberzug, blau und weiß klein carrirt,
 2) einer dergl., braun, weiß und dunkelroth,
 3) zwei kattune Betttücher, weiß,
 4) ein leinwandenes Bettuch, weiß,
 5) ein wollenes Umschlagetuch, dunkelroth, grün und grau carrirt, mit Franzen,
 6) ein wollenes Kopftuch, blau und dunkelroth,
 7) ein schwarz-weiß gestreiftes, wollenes Tuch,
 8) ein roth und schwarz carrirtes wollenes Tuch,
 9) ein blauwollenes Shawltuch,
 10) vier weiße Taschentücher,
 11) ein weiß und braunes Kinderjäckchen von Barchent,
 12) eine brauncarrirte Frauenjacke,
 13) zwei Paar Unterhosen,
 14) ein Frauenunterhosen,
 15) ein Kinderhosen, Lama, grau und schwarz gestreift, mit rothen Achselbändern,
 16) ein Paar dergl. von Kattun,
 17) ein weißes Kinderleid von Biquée,
 18) ein Kinderröckchen von Biquée,
 19) ein Kinderhemde,
 20) zwei neue Mannshemden von Leinwand, weiß,</p> | <p>21) ein neues Frauenhemd von Leinwand, weiß,
 22) zwei alte Mannshemden von Leinwand, weiß,
 23) drei Leibbinden von weißer Leinwand mit grauem Band,
 24) vier Stück weiße Handtücher,
 25) 4 Ellen Flanell, grün und schwarz gestreift,
 26) eine Kinderschürze, halbseiden, braun, mit schwarzem Figenband besetzt,
 27) zwei blaue Leinwandfrauenhürzen mit Laß, eine gezeichnet, roth, E. L.,
 28) zwei dergl., gedruckt,
 29) ein Paar wollene, gestreifte Strümpfe, lila, mit schwarzen Ringen,
 30) ein Paar dergl. lila, angestrickt,
 31) ein Paar dergl. violett, blau gestrickt,
 32) zwei Paar blaue baumwollene Strümpfe, weiß angestrickt,
 33) zwei Paar dergl. blau,
 34) zwei Stuhlklappen von Röper, roth- und blauschnürig,
 35) drei Stück Kopfsüßüberzüge, roth- und weißstreifig,
 36) zwei weiße Gemüse-Säcke,
 37) zwei dergl. braun,
 38) ein Paar besetzte kalblederne Stiefeln, getragen,
 39) ein neues, braunledernes Geldportemonnaie, inwendig roth, mit Schloß,
 40) 4 Stück weißcattune Fenstervorhänge, mit gebäkelter Spitze besetzt,</p> |
|---|--|

spurlos gestohlen worden, was hiermit zur Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände und Ermittlung des Thäters unter der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, etwaige bezügliche Wahrnehmungen schleunigst anzuzeigen.
 Frankenberg, den 29. Januar 1872. Das Königl. Gerichtsam t. Wiegand. Müller.

Holz=Auction auf Sachsenburger Forstrevier, Meusorger Theil.

Im Gasthose zu Meudörschen bei Wittweida sollen

Montag, den 12. Februar 1872,

von früh 10 Uhr an:

von den im sogenannten Ruchwalde und im Biensdorfer Holze aufbereiteten Hölzern, zunächst:

- | | | | |
|------|----------------|--------------------------------------|----------------|
| 2 | Raumcubikmeter | buchene | } Ruchschelte, |
| 2 | " | fichtene | |
| 47 | " | eichene, buchene und birchene | } Schelte, |
| 5 | " | aspene | |
| 52 | " | fichtene und kieferne | } Rollen, |
| 14 | " | buchene, erlene, birchene und aspene | |
| 92 | " | fichtene und kieferne | |
| 17 | " | eichene und buchene Zaden, | |
| 1790 | Wellen | hartes Abraumreißig, | |
| 5750 | " | weiches Schlag- und Abraumreißig, | |

und dann von Mittags halb 1 Uhr an:

- | | | | |
|-----|--------------------|---------------------------------------|----------------------------|
| 2 | eichene Stämme | von 35 u. 50 Centimeter Mittenstärke, | } und verschiedener Länge, |
| 271 | fichtene Stämme | von 12—40 | |
| 18 | eichene Ruchstücke | von 9—51 Centimeter Stärke | |
| 58 | buchene | 10—52 | |
| 11 | birchene | 15—40 | |
| 4 | weißbuchene | 9—11 | |
| 16 | kieferne Klörper | 17—29 | |
| 20 | fichtene | 14—47 | |
| 320 | fichtene Stangen | von 4—15 Centimeter unterer Stärke, | |

einzelu und parthienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich an die Meißbietenden verkauft werden.

Wer Näheres über die zum Verkauf kommenden Hölzer vorher erfahren oder dieselben besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter im Forsthaus Dittersbach zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.
Forstrentamt Rössen und Revier-Verwaltung Sachsenburg, am 29. Januar 1872.
Reinicke. Gensel, Königl. Oberförster.

Diebstahlsbekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist in der Nacht vom 17. zum 18. h. aus dem offenen Gehöfte der Mühle zu Lichtenwalde von einem daselbst stehenden Schlitten ein mit der Signatur „14 R. Werth“ gezeichneter Sack, in welchem sich 75 Kilogramm Hafer-, Gersten- und Kornmenges befunden, nebst einem darauf gebundenen leeren Sack gestohlen worden, ohne daß es gelungen, den Dieb, welcher einen Theil des Gemenges in der Nähe des nach Altenhain führenden Weges auf dem Gise der Zschopau, anscheinend, weil ihm die Last zu schwer geworden, nebst dem zweiten Sack zurückgelassen, zu ermitteln.

Solches wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige, zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen beitragende Wahrnehmungen ungesäumt anher mitzutheilen.

Das Königliche Gerichtsammt Frankenberg, am 29. Januar 1872.

Wiegand.

Müller.

Bekanntmachung.

Nachdem

und

beide alhier, heute als Hebammen in Pflicht genommen worden sind, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Frankenberg, am 30. Januar 1872.

Frau Emilie Clara Köhler geb. Schulze

Frau Christiane Juliane verw. Lange geb. Böhme,

Die Medicinal-Polizei-Behörde.

Der Königl. Bezirksarzt.

Dr. Buschbeck.

Der Stadtrath.

Melzer, Brgmstr.

Kriegschronik von 1871.

1. Februar.

Die 80,000 Mann starke französische Ostararmee tritt auf Schweizer Gebiet über, nachdem eine bezügliche Convention zwischen dem schweizerischen General Herzog und General Clinchant abgeschlossen worden ist, nach welcher die Franzosen Waffen und alle Ausrüstungsgegenstände der Schweizer Militärverwaltung übergeben und die Mannschaften in Schweizer Orten interniert werden. Damit ist die 4. den Deutschen entgegengehandene Armee der Republik kampfunfähig gemacht. Bei einem eigenen Verluste von gegen 600 Todten und Verwundeten fielen in den Kämpfen gegen die Ostararmee der deutschen Südararmee 2 Adler, 19 Geschütze und Mitrailleusen, 2 Generale, gegen 15,000 Mann, viele Hundert Proviantwagen und zahlreiches Material an Waffen in die Hände. — Eitiger Rückzug Garibaldi's aus Dijon, um der Gefahr abgesehen zu werden zu entscheiden. General Hann v. Weyhern besetzt nach leichtem Gezechte die Stadt.

2. Februar.

Fortsetzung des Bombardements von Belfort. (Die östlichen Provinzen Frankreichs sind vom Waffenstillstande ausgeschlossen.)

Bermischtes.

± Von der Elbe, 31. Januar. Die Jesuiten und die Jesuitenpartei gehen im ganzen Reiche mit außerordentlicher Kühnheit und Rücksichtslosigkeit zu Werke, um sich im Besitze ihrer Stellung in unserem gesellschaftlichen Leben zu erhalten. Es sind Männer ganz von dem Schlage der Pariser Kommunisten in ihrer Mitte, denen nichts heilig ist und die nicht davor zurückschrecken, eine Welt in Brand zu stecken um ihre Zwecke zu erreichen. Zwar sind sie in jüngster Zeit in Baiern unterlegen und was Preußen anbelangt, so weiß man, daß der neue Kultusminister Dr. Falk seinem Kollegen, dem bairischen Minister Dr. Lug, die Hand zum Bunde gegen die Römlinge reicht, aber dergleichen ungünstige Umstände spornen die Herren nur zu verdoppeltem Widerstande an und ist denn gut, wenn sie in ihrem Thun und Treiben auch Seiten des Volkes streng überwacht werden und so fähig lernen, daß sie sich dem allgemeinen Urtheil der Welt beugen müssen. Es ist nicht überflüssig, daß wir in Sachsen dabei unseres „Katholischen Kirchenblatt zunächst für Sachsen“ gedenken, welches fortgesetzt die Partei der Jesuiten nimmt, und daß wir uns umgekehrt dem Bestreben unserer Protestantenvereine im Lande anschließen, welche gegen die Jesuiten ankämpfen. Von hoher Bedeutung ist ohne Zweifel wieder, was Fürst Bismarck über das Sonderwesen der Katholiken im Abgeordnetenhaus sagt und was er in Bezug auf die aufgehobene katholische Abtheilung im preussischen Kultusministerium äußert. Nach ihm hatte sie allmählig den Charakter gewonnen, als wäre sie mehr da, um die Interessen des Papstes zu ver-

treten. Fürst Bismarck betonte laut, daß in Preußen weder Protestant, noch Katholik, noch Jude sich eines Vorzugs rühmen dürfe und wenn es dem neuen Kultusminister gelingt, den Staat solchergehalt von allem irreligiösen Treiben zu befreien, dann wird er ein großes Werk vollbracht haben. Die Blicke Sachsens müssen sich in vieler Beziehung auch auf Preußens innere Zustände richten, die dort wie es scheint beseitigten starren Kirchenformen können sich auch bei uns nicht halten, das wird bei Gelegenheit der Beratung über die Errichtung eines neuen Landeskonfessionsrats in Bezug auf die Landesynode sicherlich zur Aussprache kommen.

Der neuen Bahnlinie von Chemnitz nach Leipzig gehen gute Vorbedeutungen für die beteiligten Ortsgemeinden voran. Wie erzählt wird, ist vor nicht langer Zeit zwischen Borna und Lobkowitz ein mächtiges Kohlenlager entdeckt worden. Schon seit zwei Jahren hat eine Gesellschaft aus Borna fortwährend Bohrversuche anstellen lassen und an verschiedenen Stellen drei mächtige Klöße aufgefunden.

Die „N. A. Z.“ schreibt: „Das Gerücht von einer zwischen den Höfen von Dresden und Berlin seit einiger Zeit eingetretenen Versimmung durfte um so eher unbeachtet bleiben, da die Gründe, welche für den angeblichen Eintritt einer Disharmonie angegeben wurden, wegen ihrer Abgeschmacktheit undiskutierbar waren. Wenn vollends jenes Gerücht bei seinem ersten Auftreten von sächsischer Seite offiziös dementirt wurde, so hatte man den Verbreitern desselben schon zu viel Ehre angethan. Neuerdings aber wird von denen, welche Zerwürfnisse zwischen deutschen Höfen gerne sähen, und deshalb derartige Behauptungen ausstreuen, das Schweigen der preussischen Organe dahin gedeutet, daß etwas Wahres an dem Gerüchte sei. Die Möglichkeit einer solchen Deutung kann nicht rasch und entschieden genug beseitigt werden.“

Die deutsche Armee hat in voriger Woche einen schweren Verlust erlitten durch den in Berlin erfolgten Tod des Generalinspektors der Artillerie, des Generals v. Hindersin, der von der Pike an, d. h. vom Kanonier an gedient und bis zu so hoher Stellung sich emporgeschwungen hatte. Wie schon 1864 bei den Operationen gegen die Duppeler Werke, zeichnete er sich auch im vorigen Jahre vor Paris als Leiter der artilleristischen Unternehmungen aus. Nachträglich erfährt man von einem Zeichen besonderer Verehrung der gesamten kaiserlichen Familie für den Verstorbenen. Der Kaiser ließ es sich nicht nehmen, nach beendeter Trauerfeierlichkeit den Moment abzuwarten, in welchem der Sarg in den Leichenwagen gehoben wurde, und entblöste das Haupt, als der Sarg erschien. Die

Kaiserin, die kronprinzlichen Herrschaften und die Prinzessin Karl ließen Lorbeerkränze auf den Sarg niederlegen.

Wir haben schon erwähnt, daß die Vorlegung des neuen Münzgesetzes in der Frühjahrsession des Reichstages nicht erfolgen könne, und daß, da man von einer Herbstsession Abstand nehmen wolle, die Regelung dieser Frage bis zum Jahre 1873 verschoben werden müsse. Bedauerlich wäre dabei vor Allem, wenn sich beständigen sollte, daß, wie die „Erbz. Ztg.“ aus Berlin erfährt, diese Verzögerung eine Folge sehr tiefgehender Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen Regierungen ist. Wie man sagt, schreibt das genannte Blatt, hält Preußen daran fest, in das neue Münzsystem den Thaler einzufügen, während die anderen Staaten, und besonders die süddeutschen, von größeren Silbermünzen nur 2- und 5-Markstücke zugestehen wollen.

Viel Stoff zu eigenthümlichen Betrachtungen giebt ein Artikel, den Pastor Manhot in Bremen im „Norddeutschen Protestantenblatt“ veröffentlicht hat und der bereits viel Aufregung verursacht. Pastor Manhot schreibt: „Das Tagebuch des Professors Friedrich in München erwähnt an zwei Stellen der Anerbieten, die dem Bischof Martin in Baderborn in Betreff der Wiedervereinigung der Evangelischen mit dem Papste kürzlich gemacht worden sind. Hatte die zuerst aufgefunden Stelle noch das Recht gegeben zu fragen, ob denn Bischof Martin wirklich solche feilschende Verräther vor sich gesehen habe, so muß diese Frage vor den Actenstücken, auf welche die bedeutendere Stelle verweist, gänzlich verkümmern. Ja, es ist leider wahr! In der preussischen Landeskirche leben solche Leute unter dem Deckmantel gläubiger Bekenntnistreue. Als der Papst im Jahre 1869 zur Schmach des deutschen Reiches das Concil nach Rom berief, da wandten sich evangelische Pastoren der preussischen Landeskirche an den Bischof von Baderborn, um ihm zu sagen, „der Protestantismus hat sich vollständig als Täuschung erwiesen“, um in ihm die Hoffnung auf den baldigen „Triumph und Sieg der Kirche Christi“, nämlich der päpstlichen, zu erregen. Sie gaukelten ihm vor, es könne mit ihrer Hülfe der Tag kommen, daß in den evangelischen Kirchen Berlins, welche das preussische Kirchenregiment dem Protestantentvereine verschlossen hat, „das heilige Opfer Jesu Christi dem himmlischen Vater dargebracht werde“. Sie verrathen ihm, in Berlin sei so wenig Religion zu finden, daß ein hochgeachteter evangelischer Geistlicher es rundherausgesagt hat, wenn Berlin nicht kanyibalisches heidnisch werden soll, es zum römisch-katholisch-apostolischen Glaubens zurückgeführt werden muß. „Und wenn die

Berliner dem göd das hoch Strafen das Fest wie wird, w Berlin allein nach dre wieder Der schon di der Bro Zügen Reht wo welche Tagebud von 5 August preußisch ben vor, vieler Professor wo Bija halten.

Die Fr nimmt I land noch schon 27 Dam Bau be lesteren noch min Verwalt die Aufn Gold in vorzusch die Rew Linie au Rew-D sammt de Säfen vi aber wir Janeiro, den Hau eröffnet Dampfere großen e allen ha Schwere besteht.

Aus I sich eine command Berlin, Schah zu und dem bringen.

Die H neuen E Seine er segentwun gültige G sein brau Dagegen geschäft

Nach i ist die St wan) am rungen f wenige G Zahl der groß.

Ueber Rußland hat, wird Bär, na sch mit g bet habe. fernung g

Berliner wieder ihre Knie beugen werden vor dem göttlichen Hellen im Tabernakel, wenn das hochwürdigste Gut wieder öffentlich durch die Straßen Berlins getragen werden wird, wenn das Fest aller Feste, das heilige Fronleichnamfest, wieder mit Pracht und Herrlichkeit gefeiert wird, wie vor Zeiten, dann wird man auch in Berlin Religion wieder haben." Doch nicht allein Berlin, „alle protestantischen Länder sind nach dreihundertundfünfzigjähriger Trennung wieder reis geworden für den Katholicismus." Der Papst braucht nur zu thun, „was ihm schon die Klugheit rathen müßte, dann erhält der Protestantismus, der offenbar in den letzten Tagen liegt, den Todesstoß". — Das alles steht wörtlich zu lesen in den beiden Briefen, welche Professor Friedrich als Beilage zu seinem Tagebuche veröffentlicht. Die Briefe sind datirt von H, 18. August und H, 25. August 1869, und dieses H liegt in der preussischen Provinz Sachsen; die Schreiber geben vor, ihre Wünsche vorzutragen „im Namen vieler Evangelischen der Provinz Sachsen". Professor Friedrich hat diese Abschriften in Rom, wo Bischof Martin die Briefe herumzeigte, erhalten.

Deutschlands Handelsflottenwesen. Die Friedensflotte des Norddeutschen Lloyd nimmt Dimensionen an, welche kaum in England noch überboten werden. Sie beträgt jetzt schon 21 große transatlantische Dampfer und 27 Dampfer zweiten und dritten Ranges. Im Bau begriffen sind 5 der ersteren und 2 der letzteren Classe. Dazu kommen aber demnächst noch mindestens 8 Schiffe ersten Ranges, da der Verwaltungsrath beschlossen hat, den Actionären die Aufnahme von weiteren 4,700,000 Thalern Gold in Actien und Prioritäts-Obligationen vorzuschlagen. Sind dieselben fertig, so wird die New-Yorker Linie allwöchentlich zwei, die Linie auf Baltimore wöchentlich eine, die auf New-Orleans-Havannah und die auf Colon sammt den übrigen westindischen und columbischen Häfen vierzehntägig eine Fahrt haben; außerdem aber wird eine neue Linie nach Bahia, Rio de Janeiro, Buenos-Ayres und vielleicht selbst nach den Hauptplätzen der Westküste von Südamerika eröffnet werden. Eine Flotte von etwa 35 Dampfern erster Größe besitzt kaum eine der großen englischen Gesellschaften, und vor diesen allen hat der Lloyd (gleich seiner Hamburger Schwester) voraus, daß er ohne Staatszuschüsse besteht.

Aus Teheran, der Hauptstadt Persiens, begiebt sich eine glänzende Gesandtschaft, mit dem Obercommandanten der Armee an der Spitze, nach Berlin, um Kaiser Wilhelm im Auftrage des Schah zur kaiserlichen Würde zu beglückwünschen und demselben Geschenke des Schah zu überbringen.

Die Heirathslustigen in Preußen sind mit dem neuen Cultusminister fast ungemein zufrieden. Seine erste Vorlage beim Landtag war ein Gesegentwurf, daß ein Heirathslustiger, um eine gültige Ehe zu schließen, nur 18 Jahre alt zu sein braucht, und seine Flamme nur 14 Jahre. Dagegen sind die sog. „Ehen auf Probe" abgeschafft worden.

Nach in Petersburg eingegangenen Nachrichten ist die Stadt Schamachi (kaspische Provinz Schirwan) am 19. d. durch anhaltende Erberschütterungen fast vollständig zerstört worden. Nur wenige Häuser sind stehen geblieben und die Zahl der um's Leben gekommenen Menschen ist groß.

Ueber die Gefahr, in welcher der Kaiser von Rußland jüngst auf der Bärenjagd geschwebt hat, wird aus Petersburg geschrieben, daß der Bär, nachdem er einen Schuß erhalten hatte, sich mit großen Schreien gegen den Kaiser gewendet habe. Dieser schoß noch in geringer Entfernung zweimal und traf auch, doch gelangte

die Bestie bis in des Kaisers unmittelbare Nähe und erhob sich eben gegen ihn, als sie von einem Piqueur mit der Lanze noch rechtzeitig durchbohrt ward und zu den Füßen des Kaisers niederstürzte. Derselbe beobachtete während des ganzen Vorfalles große Ruhe und Kaltblütigkeit. Der türkische Gesandte, der neulich von einem angeschossenen Bären angefallen worden, wird wohl seine Hand einbüßen.

In Paris sind vier japanische Prinzessinnen angekommen, welche der Kaiser von Japan dorthin gesandt hat, um sie nach europäischer Sitte erziehen zu lassen. Dieselben heißen Tseu, Ka-We Haug, Hoans-Ba-El, Ko Bhare. Der erste bekannte Strike. Die Stadtpreiser des alten Roms, welche vornehmlich die geistliche Musik besorgten, hatten vor Alters her das Recht, im Jupiter-Tempel einen Schmaus zu halten. Die Censoren (Beamte im Finanzministerium) wollten diesen Brauch abstellen. Da zogen die vereinigten Stadtpreiser nach Tibur (3 Meilen von Rom) und setzten dadurch Roms Priesterschaft in nicht geringe Verlegenheit. Begünstigendes Zureden von Seiten des römischen Senats und der Tiburtiner war vergeblich. Endlich griffen die Letzteren zur List. Den allbekannten Durst der Musiker benutzend, tranken sie ihnen so wacker zu, daß sie schließlich nach Rom schiffen konnten. Dort war man froh, sie wieder zu haben, gewährte ihnen den Tempelschmaus und die Arbeitseinstellung war damit beendet. So schreibt Livius (IX, 30), der römische Geschichtschreiber, aus dem Jahre 309 vor Chr. Geburt.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 2. Februar, früh 9 Uhr, wird Hochcommunion gehalten. Die Beichtrede hält Herr Archid. Ksch.

Bekanntmachung.

Nachdem ich unter heutigem Tage von dem wohlwollenden Stadtrath und der Medicinal-Behörde als Hebamme in Pflicht genommen worden bin, so erlaube ich mir die Bitte an die geehrten Bewohnerinnen von Frankenberg und Umgebung, mich mit gutem Vertrauen und Wohlwollen zu beehren. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen und jeden Anforderungen als gewissenhafte Hebamme nach besten Kräften, Wissen und Gewissen nachzukommen.

Nachträglich sage noch für das meiner Mutter, der verstorbenen Hebamme Schulze, geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank. Frankenberg, den 30. Januar 1872. Emilie Köhler, geb. Schulze.

Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Schuhmachermeister Ludwig neben der Turnhalle, N 420. Die Obige.

Frisches fettes Rindfleisch, Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch empfohlen Louis Leber.

Frisches fettes Rindfleisch ist von heute an zu haben bei Ferdinand Leutert u. Robert Eckert.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Boigtländer Mastochsenfleisch empfehlen von heute an Carl und Ernst Böttger.

Ein Webergefelle kann auf Jacquard-Taffet Arbeit erhalten Scheffelstraße N 98.

Ein Webergefelle kann auf Lächer Arbeit erhalten Friedrichstraße N 276 o.

Vom vegetabilischen Haar-Balsam, das sicherste, unschädlichste, bis jetzt einzige Mittel, jedem grauen Haare ohne Anwendung von Beizen oder Schärfe die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, das gleichzeitig die Kopfhaut reinigt und stärkt, hält Commissionlager

F. M. Crusius.

Den genannten Balsam kann ich deshalb ganz besonders empfehlen, da ich den Versuch erst an meinen grauen Haaren selbst gemacht habe, welche dadurch ihre frühere braune Farbe wieder erhielten.

D. Obige.

Cotillon-Decorationen

in reichhaltiger Auswahl der neuesten Muster. **Gesichts-Masken** für alle Character in den zweckmäßigsten Façons.

- Thier-Masken,**
- Masken-Schmuck,**
- = **Wahrsagearten,**
- = **Fächer,**
- = **Neckschwarzen,**
- = **Castagnetten,**
- Arlequin-Prütschen,**
- Gold- und Silberbesatz,**
- Papier-Costüme,**
- Damen-Hütchen**

und diverse Maskenkopfbedeckungen in großer Auswahl.

Wiederverkäufern berechne ich billigste Engros-Preise. **C. W. Nicolai.** Chemnitz, Ecke der Langestraße und Bretgasse.

Nochbücher

von 5 An an sind vorrätzig bei **C. G. Rossberg.**

Ein seidenes Herren-Schawltuch wurde in Auerwalde gefunden. Der Eigenthümer kann solches zurücknehmen beim Maurer **Carl Böttcher** in Dittersbach.

Ein junger kräftiger Mann sucht, nachdem er der Militärpflicht 12 Jahr Genüge geleistet, nur hierdurch eine Stelle in einem Comptoir oder Manufacturgeschäft oder in sonst welcher Branche und ist auch erbditig, auf Verlangen Caution zu stellen.

Gelällige Offerten bittet man unter Chiffre **P. S.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Cigarren- & Wickelmacher

auf seine Arbeit suchen **Nichter & Schied.**

Eine geübte Wickelmacherin wird zu gutlohnender Arbeit gesucht. Näheres Klingbach N 39, 1 Treppe.

Ein Färbereiarbeiter, welcher in Baumwollfärberei schon thätig gewesen, kann sofort Arbeit erhalten bei **Joseph Großer.**

Ein Stuhlbauergeselle wird bei gutem Lohn auf ausdauernde Arbeit gesucht bei **Carl Gottlieb Lange,** Stuhlbauer in Niederwiesla.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim **Schmiedemeister J. Naumann** in Niederwiesla.

Ein ordnungsliebendes fleißiges **Dienstmädchen** wird gesucht. Antritt Oßern. **Ernst Behr.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Küchenmädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Restaurant Bürgergarten.**

zeichnen
n einem
d Korn-
des Ge-
n, nebst
tragende
Müller.
ten und
auf den
verlegung
saktion
nd daß,
nehmen
n Jahre
auerlich
stätigen
Berlin
hr tief-
en den
n sagt,
n daran
einzu-
und be-
Silber-
gehehen
htungen
in Be-
it" ver-
fregung
"Das
Künchen
ie dem
reiff der
nit dem
atte die
echt ge-
n wirk-
gesehen
nfüden,
t, gänz-
rl In
e Leute
istreue.
ach des
berief,
r preu-
Bader-
ismus
n", um
"Tri-
lich der
um vor,
en, daß
welche
stanten-
fer Je-
gebracht
sei so
geklärter
agt hat,
werden
Blaw
enn die

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Deutscher Kriegerverein zu Frankenberg. Kameraden Achtung!

Das in letzter Hauptversammlung beschlossene Tanzvergnügen soll
Freitag, den 2. Februar d. J.,
(nicht, wie in voriger Nummer d. Bl. infolge eines Schreibfehlers angegeben, den 2. März) von
Abends 7 Uhr an im Gasthaus zum schwarzen Ross abgehalten werden.
Hierdurch werden sämtliche Herren Kameraden mit ihren lieben Frauen zu recht zahlreicher
Theilnahme freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Krankenunterstützungs-Berein „zur Eiche“.

Montag, den 5. Februar, von Nachmittags 3 Uhr an wird im Vereinslocal (Stadt
Dresden) ein Schlachtfest abgehalten. Um 7 Uhr Wellfleisch.
Alle Mitglieder werden mit ihren Ehefrauen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Turnverein.

Das diesjährige Wintervergnügen des Turnvereins und das 12te Stiftungsfest der
Turnerfeuerwehr soll Sonntag, den 18. Februar d. J., Abends von 7 Uhr an durch
einen Ball im Saale des Gasthofs zum schwarzen Ross abgehalten werden.
Sämmtliche Turnerfeuerwehr- und Vereinsmitglieder werden andurch zur Theilnahme freund-
lichst eingeladen.
Der Vorstand.

Für Confirmanden

empfehle neue Zusendungen von
**Aleiderstoffen, Jaquets (in Wolle, Sammt und Seide),
Tuchen und Buckskins**
und empfiehlt dieselben unter Zusicherung reellster Bedienung zur gefälligen Beachtung
C. F. Uhlig's Wwe.

Die bestens eingerichtete Buchdruckerei von C. G. Rosberg

in Frankenberg
empfiehlt sich
zur Anfertigung aller typographischen Arbeiten,
als zur Herstellung grösserer Werke und Zeitschriften,
Reglements, Statuten,

sowie Preis-Courants, Circulaire, Avise, Tabellen aller Art, Wechsel, Rech-
nungen, Etiquettes, Briefköpfe, Verlobungsbriefe, Programms, Adress-
Visiten- und Mitgliedskarten, Eintritts-, Einladungs-, Wein- und Speise-
karten, Tafellieder, Motivtafeln zu Jubiläen etc. in Schwarz- und
Golddruck, Plakate etc.,

in den neuesten und geschmackvollsten Schriftgattungen und versichert bei schneller
Bedienung die billigste Preisnotirung.

Aufträge auf allerlei lithographische Arbeiten werden promptest besorgt.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehle sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Am Mittwoch ist vor der Carlücke ein an einem
alten mit Messingring und starkem Bindfaden ver-
sehenen Ledergürtel besetztes Hundesteuerzei-
chen, Nr 61 des hiesigen Verzeichnisses, verloren
gegangen. Der Finder wird recht dringend um

baldige Abgabe an die Chemnitzer Botenfrau
Lippmann in der Carlücke gebeten.

Rechnungs- & Quittungsformulare
sind vorräthig bei **C. G. Rosberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.



Heute, Donnerstag, Regelaabend.
Das Präsidium.

Theater in Frankenberg,

im Saale des Herrn Benedix.
Donnerstag, den 1. Februar: **Marie-
Anne, oder: Ein Weib aus dem Volke.**
Schauspiel in 5 Abtheilungen nach dem Fran-
zösischen von Heinrich Börnstein.
Aug. Wolf, Director.

Auction.

Nächstkommenden Sonnabend, als den 3. Fe-
bruar 1872, Nachmittags 2 Uhr sollen im Erb-
gericht zu Niederlichtenau
eine hochtragende Kuh,
eine Kalbe und
verschiedene Wirthschaftsgegenstände
öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert wer-
den. Erstehungslustige werden hierzu eingeladen.
Niederlichtenau, den 30. Januar 1872.
Die Ortsgerichten.

Zur Beachtung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich einen Bier-
verkauf außer dem Hause zu folgenden Preisen:
1 Liter bairisch Bier — 4 —
1 : Lagerbier — 2 : 6 :
1 : einfach Bier — 1 : 2 :
und empfehle solchen gefälliger fleißiger Be-
nutzung.

H. Thiele, „Schwarzes Ross“. Ungarisches Schweinefett und gute Speisefartoffeln

sind zu haben in Weber's Bäckerei, Freiburger
Straße, bei **Ernst Seeliger.**
Zwei noch ziemlich neue gute Sophas stehen
dieselbst zum Verkauf.

Toilettenseife, à Stück 2½ Ngr., empfiehlt C. G. Rosberg.

Gestern Abend 19 Uhr wurde uns unser
einziges Söhnchen Oskar im Alter von 8
Monaten durch den Tod plötzlich und un-
erwartet entrissen, was wir lieben Ver-
wandten und Freunden, um stille Theilnahme
bittend, schmerzerfüllt nur hierdurch an-
zeigen.

Kammerngut Sachsenburg, den 31.
Januar 1872.

Eduard Uhlig,
Anna Uhlig, geb. Bonitz.

Marktpreise.

Chemnitz, 31. Januar.
Weizen à Scheffel 5 Thlr. 5 Ngr. zu 160 Pfd. Gew.
bis 7 Thlr. 5 Ngr. zu 170 Pfd. Gew. — Roggen à
Scheffel 4 Thlr. 15 Ngr. zu 160 Pfd. Gew. bis 5 Thlr.
5 Ngr. zu 168 Pfd. Gew. — Gerste à Scheffel 3 Thlr.
10 Ngr. zu 130 Pfd. Gew. bis 3 Thlr. 25 Ngr. zu 140
Pfd. Gew. — Hafer à Scheffel 2 Thlr. 5 Ngr. zu 90
Pfd. Gew. bis 2 Thlr. 25 Ngr. zu 100 Pfd. Gew. —
Erbsen à Scheffel 5 Thlr. — Ngr. zu 170 Pfd. Gew.
bis 5 Thlr. 25 Ngr. zu 180 Pfd. Gew. — Kartoffeln à
Scheffel 1 Thlr. 20 Ngr. bis 1 Thlr. 25 Ngr.
Die Kanne Butter 210 Pfg. bis 230 Pfg.

Leipziger Börse am 31. Januar 1872.

Louisdor: — Thlr. — Ngr. — Pf.; franz. 20-Franc-
Stücke: 5 Thlr. 9½ Ngr.; kaisert. Ducaten: 8 Thlr. 4
Ngr. 6½ Pf.; öst. Banknoten pr. Gulden: 17 Ngr. 6½ Pf.

J

von jeder
abzuführen

Mit der
Wilhelm an
Arme auf
genen Bes
Truppen
bisherige
von da ab
auf solchen
berige un
Kriegshau
fuge Kriegs
Kriegsverei

Im Ju
ter unfer
mitzuthel
vom Mor
nach Lã
in diesem
markt')

Freund
die von
Gefügely
anstaltete
rende Au
ten und
freuten
die vorj
vielseitige
kannnen
so dürfte
empfehlen
stattfindet
gung geb

In Re
vorgekom
welches
Abwesen
Sohnes
wurde.

Aus
Unterneh
Heilstätte
Fortstrei
Grundstü
raum) in
wiger B
Albrecht

Unterneh
Heilstätte
Fortstrei
Grundstü
raum) in
wiger B
Albrecht